reit ist, für die deutsche Sache zum Märtyrer zu werden."

„Gut, ich nehme Euch beim Wort," sagte sein Begleiter. „Hier ist ein Brief nach Altona zu bestellen, von dessen gewissenhafter Besorgung die Sicherheit eines jungen Mannes abhängt, der mit einer wichtigen politischen Sendung von unseren Freunden aus Berlin hierher geschickt wurde."

„Mit einer wichtigen politischen Sendung?" rief Meister Stich, dessen Neugier dadurch auf's Höchste erregt wurde, dann setzte er aber sogleich kleinlaut hinzu:

„Wäre es nicht besser, Ihr unternähmet es selbst, den Brief zu besorgen?"

„Geht," antwortete Georg, indem er sich im höchsten Grade entrüstet stellte, „Ihr seid weiter Nichts, als ein armseliger Prahler und jetzt, wo das Vaterland Euer bedarf, zeigt Ihr die Hasenpfode. Nun gut, morgen soll es ganz Hamburg wissen, was von Euch zu halten ist."

„Was Ihr auch gleich aufbraust," antwortete sein Begleiter, durch diese Drohung eingeschüchtert, „eine solche Blamage würde mir den Tod bringen."

„So beweist, daß ich Unrecht habe, und besorgt den Brief," sagte Georg in einem Tone, der kein weiteres Unterhandeln zuließ.

Der alte Schneider sann einen Augenblick nach. „So gebt das Schreiben her," rief er, „ich werde es besorgen."

„So merkt wohl auf," erwiderte Georg erfreut. „Ihr begebt Euch nach Altona in den „lustigen Dragoner" und bindet es dem Wirth auf die Seele, dieses Billet dem Fremden, der ihm gestern einen Ring von mir brachte, sofort zu übergeben."

„Es soll geschehen," antwortete der alte Meister und steckte das Schreiben in die Tasche.

„Und hier sind wir an Eurem Hause'" fuhr der junge Mann fort, „gute Nacht! Grüßt die Susanne von mir, und wenn Ihr es erlaubt, spreche ich morgen bei Euch an." (Forts. folgt.)

Erwiderung.

In der Beil. zu Nro. 47 d. Bl. behauptet Herr Schultheiß Wenzel, ich werde mich vergebens außerhalb Württembergs in den übrigen deutschen Landestheilen nach einer Stätte umsehen, wo die schleswig-holst. Frage mit einer andern nationalen Frage vermengt worden wäre. Unter einer „andern nationalen Frage" versteht Hr. Wenzel auch die Forderung eines deutschen Parlaments. Zufällig haben nun aber die am Ostermontag oder später gehaltenen Volksversammlungen zu Kassel, Dresden, Leipzig, Hannover, München, Augsburg, Mannheim, Freiburg, Cöln, in der Rheinpfalz 2c. in Verbindung mit der Forderung der Rechte der Herzogthümer stets auch die eines Parlaments in Verbindung gebracht, weil, was jeder unbefangene und freigesinnte Deutsche schon längst einsieht, die schleswig-holst. Sache in engster Verbindung steht mit der nationalen überhaupt, und nur die Mitwirkung der deutschen Nation selbst durch ihre Vertreter den Einfluß dynastischer Sonder-Interessen verhindern kann. Um aus den ewig sich wiederholenden leeren Resolutionen herauszukommen und einen praktischen Anfang zu machen, auch im Interesse einer gewissen nothwendigen Selbstständigkeit der Einzelstaaten — weil „der große Riß vollzogen ist". — hat man in Württemberg zunächst die Vereinigung der Mittel- und Kleinstaaten zu diesem Zwecke verlangt, und ob dieser Vorgang anderwärts vorläufig mehr oder weniger Nachahmung gefunden, thut in der Hauptsache nichts: das Ziel ist das gleiche.

Hr. Wenzel fordert mich ferner auf, „der Wahrheit die Ehre zu geben und zuzugeben, daß das der ganzen württemb. Regierung und allen übrigen deutschen Regierungen hingeschleuderte Mißtrauensvotum im ganzen Lande wenig Anklang fand, und im Bezirk Backnang selbst, den ich zu vertreten die Ehre habe, auf keinen fruchtbringenden Boden fiel."

Zunächst bemerke ich, daß ich den Bezirk Backnang zwar in der Kammer zu vertreten die Ehre habe, nicht aber in Volksversammlungen und daß mir zu lieb Niemand diese zu besuchen brauchte; sodann muß ich die Appellation an die Ehre der Wahrheit dem Hrn. Wenzel zurückgeben mit der Frage, ob er denn einem Mißtrauensvotum gegen einen Theil der württemb. Regierung und gegen welchen, oder gegen einzelne Regierungen, wie man zu meinen versucht sein könnte, zugestimmt hätte — und wenn nicht, worüber gewiß kein Mensch im Zweifel sein wird, warum er sich denn immer nur gegen die Allgemeinheit des Mißtrauensvotums beschwere und nicht lieber offen erkläre, er sei mit dem bundestäglichen Verfahren überhaupt einverstanden? — Ich, meinestheils, kann ihm die Frage der Wahrheit gemäß und in einer Weise beantworten, die ihn von seiner Illusion heilen sollte: von 51 im Lande gehaltenen Versammlungen haben 44 sich zu dem Mißtrauensvotum bekannt und zwar 31 zu dem unveränderten Programm der Volkspartei, und nur 7 haben dasselbe umgangen und zwar großentheils nur aus Zweckmäßigkeitsgründen. Auch wird in den nächsten 14 Tagen eine Versammlung von Vertrauensmännern aus allen Bezirken des Landes in der Hauptstadt zusammentreten und die Beschlüsse zur Kenntniß der Regierung bringen. —

Was nun den Bezirk Backnang betrifft, so zweifle ich zwar nicht, daß Hr. Schultheiß Wenzel sich in seiner Gemeinde alle Mühe gegeben hat, die Bürger nicht blos von dem gefährlichen Mißtrauensvotum, sondern auch von der Versammlung selbst abzuhalten, wie er denn auch selbst sich von ihr ferne gehalten hat; indeß, eine Schwalbe bringt ja keinen Sommer, und der Bezirk ist durch ca. 400 Unterschriften entschiedener Männer, worunter auch aus Sulzbach, würdig repräsentirt. Ferd. Nägele.

Zur Sulzbacher Wäsche.

(Ein letztes Wort.)

Auf die wohlfeile uns betreffende Retourchaise in Hrn. Wenzels „Erwiderung" vom 15. April geben wir zu guter Letzt mit Vergnügen unsere große Befriedigung darüber zu erkennen, daß, wie aus dieser seiner neuesten Arbeit hervorgeht, aus demselben — ohne Zweifel in Folge unserer freundlichen Andeutungen — offenbar rasch ein ganz anderer geworden ist.

Auf weitern Stoff zur Kritik verzichten wir gerne, da wir an dem seitherigen noch lange genug haben.

Der „verkappte Professor".

† Auch die Mitglieder der württ. 2. Kammer werden sich dem von Ständeversammlungen anderer deutschen Staaten aus Veranlassung der Londoner Conferenz ausgesprochenen Proteste anschließen und zwar lautet die vorgeschlagene Erklärung wie folgt: „Angesichts des Zusammentritts der Londoner Conferenz und in Ermangelung einer Gesammtvertretung unserer Nation, erklären wir, die unterzeichneten Mitglieder der württ. 2. Kammer, vor Deutschland und Europa:

Das klare Recht und der ausgesprochene Volkswille fordert die Trennung der Herzogthümer Schleswig-Holstein von Dänemark. Das klare Recht und der ausgesprochene Volkswille beruft den Prinzen Friderich v. Augustenburg zur Erbfolge in den unzertrennlich verbundenen Herzogthümern.

Ist dieses Recht bestritten, so steht die Entscheidung keiner Conferenz der Mächte, sie steht allein dem Volke und seinen Vertretern zu.

Gegen jede Verfügung, die über das Schicksal der Herzogthümer ohne und wider ihren Willen getroffen werden sollte, protestiren wir im Namen der Nation und verwahren für jetzt und alle Zukunft das Recht Deutschlands und des schleswig-holsteinischen Volkes."

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Abonnementspreis: vierteljährlich 38 kr., halbjährl. 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr.

Murrthal-Bote.

Erscheint: Montag, Mittwoch u. Freitag. Insertionsgebühr: Raum per Zeile 2 kr.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 51 Freitag den 29. April 1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Centralstelle für Landeskulturfachen in Betreff der Anstellung u. Verwendung eines techn. Commissärs zur Förderung v. Feldweganlagen.

Da nach bisherigen Erfahrungen in vielen Gegenden des Landes die nothwendige Anlegung zweckmäßiger Feldwege, besonders wenn solche durch die Vornahme von Gewandregulirungen bedingt ist, in dem Mangel an Sachkunde über diesen Gegenstand ein Hinderniß findet, so ist der durch die Ausführung einer größeren Anzahl gelungener Feldweganlagen bekannt gewordene frühere Oberamtsgeometer in Riedlingen, Schimpf, von der Centralstelle für Landeskulturfachen als technischer Commissär in Dienst genommen worden, um durch denselben die Gemeindebehörden und Grundeigenthümer, welche Feldwege anlegen zu lassen beabsichtigen, berathen zu lassen. Die Centralstelle für Landeskulturfachen ist bereit, den Commissär Schimpf auf Staatskosten in diejenigen Gemeinden des Landes abzusenden, in welchen der Entschluß zu umfassenderen Feldweganlagen und das Bedürfniß eines sachkundigen Rathgebers vorliegt. Der abzusendende Techniker hätte dann in den ihm zugewiesenen Fällen an Ort und Stelle im Beisein der Betheiligten oder ihrer Vertreter und desjenigen Feldmessers, dem die Betheiligten die Ausarbeitung des Geschäfts anvertrauen wollen, den Plan für die Feldweganlagen in seiner Hauptaufgabe und Richtung festzustellen und den betreffenden Feldmesser genau zu unterrichten, wie er bei den ihm obliegenden Detailgeschäften zu Werke zu gehen habe. Gemeindebehörden und Grundeigenthümer, welche sich der Unterstützung des Commissärs Schimpf in der bezeichneten Richtung bedienen wollen, haben ihre Gesuche um Zusendung dieses Technikers durch das betreffende Oberamt an die Centralstelle für Landeskulturfachen gelangen zu lassen. Die K. Oberämter werden aufgefordert, dieses Anerbieten in denjenigen Gemeinden, in welchen die Ausführung neuer Feldweganlagen als nothwendig oder nützlich erscheint, bekannt zu machen und etwaige Gesuche um Absendung des technischen Commissärs hieher vorzulegen.

Stuttgart, den 22. April 1864. K. Centralstelle für Landeskulturfachen: Fleischhauer.

Vorstehendes wird hiedurch zur Kenntniß der Gemeinde-Behörden gebracht.

Backnang, den 27. April 1864. Königl. Oberamt. Drescher.

Amtliche- und Privat-Anzeigen.

Großaspach.

Fahrniß Auktion.

Aus der Gantmasse des Müllers Carl Löchner von hier wird die veräußerliche Fahrniß

am Montag den 2. Mai d. J. von Morgens 8 Uhr an

im Aufstreich verkauft; insbesondere:

Bettgewand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Hausrath, Faß- und Bandgeschirr, 2 Pferde und 1 Haushund, 1 Wagen und Fuhr- und Bauerngeschirr.

Die Liebhaber werden in die sogenannte Oelmühle eingeladen.

Den 27. April 1864.

Schultheißenamt. Reiser.

12 Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald Rostel kommen am

Dienstag und Mittwoch den 3. und 4. Mai d. J. je von Morgens 9 Uhr an anfangend im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

47¼ Klafter buchene und aspene Scheiter und Prügel,
9650 Stück dergl. Wellen.

Der Erlös ist hälftig baar und hälftig gegen Bürgschaft bis Bartholomäi d. J. zu bezahlen.

Zusammenkunft im Schlag. Abfuhrweg gut.

Schultheißenamt. Dietter.

Ungefähr 50 Ctr. Heu

bester Qualität hat zu verkaufen

Wittwe Küenzlen zur Rieflinsmühle.

12

12 Backnang.

Eine große Parthie schönen reinen

Mursand

hat um billigen Preis pr. Wagen zu verkaufen und kann solcher an der hintern Brücke beim Adler geladen werden.

Den 27. April 1864.

Gottlieb Krautter. Jakob Weigle.

Backnang.

Gartenwirthschafts-Eröffnung.

Nächsten Sonntag den 1. Mai eröffne ich meine neu eingerichtete Gartenwirthschaft, wobei gutes Lagerbier ausgeschänkt wird.

Bäcker Christian Schmückle.

12 Backnang.

Danksagung und Empfehlung.

Hiemit erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich meine Wirthschaft zum Löwen dahier an Herrn Hering verpachtet habe.

Indem ich für das mir während meines bisherigen Wirthschaftsbetriebs vielseitig geschenkte Wohlwollen meinen aufrichtigen Dank sage, bitte ich dasselbe nunmehr auch auf den Pächter meiner Wirthschaft übertragen zu wollen.

R. Sorg z. Löwen.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes mache ich dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie den Herren Reisenden die ergebenste Anzeige, daß ich das Gasthaus z. Löwen dahier pachtweise übernommen habe, und indem ich um recht zahlreichen Besuch bitte, gebe ich die Versicherung, daß ich ein mir geschenkt werdendes Vertrauen durch aufmerksame, freundliche und reelle Bedienung, durch gute Speisen und Getränke, besonders mit einem guten Ulmer Stoff, zu erhalten mich bestreben werde.

Hochachtungsvoll

Hering z. Löwen.

14,811 Loose gewinnen. — Eine Million, 385,430 Gulden.

Nur 1½ Gulden

in Baar, Briefmarken, oder Postnachnahme kostet ¼ Original-Loos der neuen garantirten

Staats-Gewinn-Verloosung.

Nächste Ziehung am **25.** und **26. Mai** l. J.

Haupttreffer **fl. 200,000.; fl. 150,000.; fl. 130,000.; fl. 120,000.; fl. 115,000.; fl. 110,000.;** fl. 100,000.; fl. 50,000.; fl. 30,000.; 2c.

Diese von allen bestehenden Staats-Lotterien mit den größten Treffern ausgestattete Capitalien-Verloosung bietet dem Theilnehmer in jeder Hinsicht die sicherste Gewinn-Chance, da jedes Loos außer seinem Gewinn noch ein Freiloos unentgeldlich empfängt. — Wegen richtiger Auslieferung der Gewinne sowohl, wie der betreffenden Freiloose, beliebe man sich nur direkt an das unterzeichnete

Loose-Haupt-Depot

zu wenden, durch welches bereits fast sämmtliche hohe Treffer gewonnen wurden. —

Ganze Loose à fl. 6. —
halbe „ à fl. 3. —

sind ebenfalls jederzeit vorräthig, und werden gegen Baarsendung franko versandt.

Rudolph Selle in Frankfurt a. M.
Loose-Haupt-Depot.

26

---

13 Spiegelberg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet eine Lehrstelle mit oder ohne Lehrgeld bei

Adlerwirth Strecker, Bäckermeister.

Backnang.

Sehr gute wie auch geringere **Kleie** kann fortwährend in größeren sowie in kleineren Parthieen abgefaßt werden bei

Bäcker Föll.

---

12 Schiffrain.
Gemeindebezirk Reichenberg.

Geld-Offert.

200 fl. Pfleggeld hat gegen gesezliche Sicherheit und billigen Zinsfuß sogleich auszuleihen

Anwalt Wolf.

Offene Lehrstelle

bei David Sorg, Schreiner.

Backnang.

Geld-Offert.

700 fl. Pfleggelder hat gegen gesezliche Sicherheit auszuleihen

Oberamts-Thierarzt Speidel.

---

22 Murrhardt.

Ein solider kräftiger Arbeiter

findet in meiner Färberei gegen guten Lohn sogleich fortdauernde Beschäftigung und würde einem eingeübten Arbeiter der Vorzug gegeben, nöthigenfalls aber auch ein bis jetzt ungeübter angenommen und eingeleitet.

Schönfärber Bofinger.

Backnang.

Einladung.

Zu unserer am nächsten Sonntag den 1. Mai stattfindenden Hochzeit laden wir unsere Freunde und Bekannte freundlich in den grünen Baum ein.

Christian Frei,
dessen Braut:
Catharine Pfleiderer,
deren Vater: Jakob Pfleiderer vom Weigleshof.

Backnang.

Einladung.

Zu unserer am nächsten Sonntag den 1. Mai stattfindenden Hochzeit laden Freunde und Bekannte ins **Gasthaus zum Adler** freundlichst ein

J. Adam Suffel, Schuhmacher
und seine Braut
Friedrike Rupp,
nebst ihrer Großmutter: Hebamme
Hohleiter.

Den so berühmten und bewährten approbirten

weißen

Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau

empfiehlt die Niederlage von
Louis Vogt in **Backnang** und
Kaufmann **Glock** in **Sulzbach**.

1 Flasche 1 fl. 45 kr., die halbe Flasche 34 kr.

Attest. Endesgefertigter bezeuge hiermit, daß der weiße Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau, sowohl von mir selbst, der ich bereits seit mehreren Monaten an leide, als auch an mehreren Patienten von mir ordinirt und mit dem besten Erfolg angewendet wurde. Besonders zu empfehlen ist dieser Syrup für Kinder welche an Verschleimung leiden.

Bukarest, den 1. Mai 1863.

J. M. Auerbach,
Med. Dr. emirirter Kreisphysikus.

---

22 Sulzbach.

Rouleaux

empfiehlt in hübscher Auswahl und zu billigem Preise Christian Küenzlen.

Backnang.

Nächsten Sonntag und am Himmelfahrtsfest hat den

Bretzeln-Backtag,

wozu freundlichst einladet Bäcker Kämpff.

Backnang.

Geld-Offert.

300 fl. liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat. Bei wem, sagt die Redaktion.

*** Am **1.** Mai im j. Löwen. Kleeblatt.

Tages-Neuigkeiten.

(Schreiben an den Vertreter des Deutschen Bundes bei der Londoner Konferenz, Frhrn. v. Beust.) Eure Exzellenz haben die hohe Mission übernommen, das deutsche Vaterland auf der Londoner Konferenz, dem ersten Rathe europäischer Mächte, zu welchem der Deutsche Bund zugezogen worden, zu vertreten. Zu der schweren Aufgabe, beinahe allein die heiligsten Rechte des schleswig-holstein'schen, des deutschen Volkes wider zweifelhafte Freunde und erklärte Feinde zu wahren, haben Eure Exzellenz von den hohen auftraggebenden Regierungen durchgreifende Instruktionen nicht erhalten. Möge ein deutscher Staatsmann, berufen auf einen für die ganze Wendung der deutschen Geschicke verhängnißreichen Posten, es nicht verschmähen, fur seine Wirksamkeit, über welche die kommende Geschichte seines Vaterlandes richten wird, vom deutschen Volke seine Instruktionen anzunehmen! Das ganze deutsche Volk spricht in diesen Tagen seinen feierlichen Protest gegen jedes einseitige Vorgehen der Konferenz fremder Mächte in einer deutschen Sache aus. Möge Eure Exzellenz auch die hier folgende Stimme aus Schwaben wohlwollend aufnehmen und in ihren für das Vaterland, wie wir hoffen, segensreichen Bestrebungen eine Stütze in dem einstimmigen Willen einer großen Nation finden! Stuttgart den 23. April 1864. Mit der ausgezeichnetsten Verehrung Euer Exzellenz gehorsamstes

Schleswig-Holstein-Komite.

* Ueber den Parteien steht das Vaterland, und was zum Ruhme und zur Ehre des Ganzen geschieht, darüber sollen Alle sich freuen, darauf Alle stolz sein. Deßhalb ist zunächst in Preußen allgemeiner Jubel über die Erfolge preußischer Waffen beim Kampfe um die Düppeler Schanzen, und dies um so mehr, als man zugleich sich sagen wird, daß je ehrenvoller der Erfolg ist, je bedeutender die Verluste sich herausstellen werden, um so schwerer es für die Diplomatie sein wird, etwas von dem wieder Preis zu geben, was durch Blut gewonnen ist. Aber auch im übrigen Deutschland wird man Ursache haben, sich über den Sieg der preußischen Waffen zu freuen, sowenig man auch mit der seitherigen Politik Preußens einverstanden sein kann. Zunächst erregt es ein Gefühl der Befriedigung, daß ein übermüthiger Feind, der Deutschland lange genug Hohn gesprochen hat und drauf und dran war, uns einen unserer besten Volksstämme durch alle Mittel der Gewalt, durch Kniffe und Ränke zu entfremden, für seinen seitherigen Uebermuth gebüßt hat. Aber noch ein anderer Grund, warum man in ganz Deutschland sich des Sieges der preußischen Waffen freuen kann, ist die Gewißheit, daß die Preußen, trotz des langen Friedens, den Krieg verstehen, daß sie vortrefflich ausgerüstet, gut disciplinirt sind und mit Begeisterung kämpfen. Es wird dies den Respekt für deutsche Wehrhaftigkeit im Auslande erhöhen und Deutschland vielfach zu Gute kommen. Die Erstürmung der Düppeler Schanzen ist seit langen Jahren die erste bedeutende Waffenthat in einer wirklich deutschen Sache, und wahrlich! nie ist ein Sieg in einem gerechteren Kampfe erstritten worden.

* Unsere preußischen Brüder, über deren Schweigsamkeit und Kaltblütigkeit wir uns weidlich geärgert haben, sind in den letzten Tagen aus ihrem süßen Schlummer erwacht, nachdem das edle Blut ihrer Söhne geflossen ist und mehr noch fließen wird; sie erheben immer lauter die mahnende, drohende Stimme: „es soll nicht umsonst vergossen sein, sondern zur Wahrung deutschen Rechtes und für deutsche Ehre!"

Wien, 24. April. Daß man sich über die deutsch-dänische Frage zwischen Paris und London leicht verständigen werde, daran haben wir nie gezweifelt. Eine Deutschland günstige Lösung von diesem wiederhergestellten Einverständnisse ist nimmer zu erwarten. Jene, die in Deutschland auf den Liberalismus der Tuilerienpolitik gebaut und von dieser Seite Gutes erwartet haben, erleben die erste große Enttäuschung. Die weiteren Enttäuschungen werden folgen.

Es ist kein Zweifel, daß der Bundesbevollmächtigte nach der ihm ertheilten Instruktion nur im Fahrwasser der österreichisch-preußischen Politik sich bewegen kann. Zwischen Wien und Berlin herrscht bezüglich der Haltung in der Conferenz vollkommenes Einverständniß, und in der Instruktion, welche Herr v. Beust nach London mitgenommen, heißt es ausdrücklich: „In möglichster Vermeidung eines Dissenses unter den deutschen Vertretern in der Conferenz bei allen wichtigeren Berathungsgegenständen nach einer vorgängigen Verständigung mit den dießfalls in gleicher Weise instruirten Bevollmächtigten von Preußen und Oesterreich zu trachten."

Man hat von Berlin aus schönfärberisch verbreitet, das preußische Cabinet habe die Befragung der Wünsche der Herzogthümer, wie Frankreich sie vorschlug, acceptirt. Bald darauf hieß es aber, Preußen wolle die Befragung nicht durch das allgemeine Stimmrecht, sondern blos eine Befragung der schleswig-holstein'schen Stände. Auch das war eitel Lug und Trug, denn jetzt stellt sich heraus, daß Preußen nur eine Kundgebung der Wünsche der Herzogthümer bezüglich der Nationalitätsfrage, nicht aber auch der Souveränetätsfrage befürwortet hat. Dann aber hat die Befragung eine ganz untergeordnete Bedeutung. Die Ausschließung der Souveränetätsfrage ist die Anerkennung der Integrität der dänischen Monarchie, das Festhalten am Londoner Vertrage. Wie sich nur die liberale Partei in Deutschland auch nur einen Augenblick durch dieses Possenspiel des Berliner Cabinets berücken lassen konnte!

London, 26. April. Die Konferenz hat sich gestern versammelt; sämmtliche Mitglieder waren anwesend. — Die gestern eröffnete Konferenz wählte einstimmig den Lord Russel zum Vorsitzenden und Hrn. William Stuart zum Sekretär. Es werden wahrscheinlich zwei Sitzungen in der Woche gehalten werden. Die Waffenstillstandsfrage blieb unerledigt.

Wien, 26. April. Die heutige Wiener Zeitung schreibt: In der gestrigen Londoner Konferenzsitzung wurde der Antrag auf vorläufige Einstellung der Feindseligkeiten zu Land und See bis zum Abschluß eines Waffenstillstandes, jedoch mit Aufrechthaltung der bestehenden Blockade der Seehäfen gestellt und von den Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte ad referendum genommen, um Weisungen einzuholen. Das Blatt bemerkt dazu: Läßt allerdings die Klausel der Fortdauer der Blockade kaum erwarten, daß Oesterreich und Preußen auf solche Vorschläge eingehen, so dürften doch die Verhandlungen zwischen den Kabinetten keineswegs unterbrochen werden, noch weniger aber das freundschaftliche Verhältniß zwischen den deutschen und den Westmächten eine Störung erleiden.

Atzbüll, 21. April. Nachdem der König von Preußen, um 3 Uhr von Flensburg zu Wagen kommend, das festlich geschmückte Gravenstein passirt hatte, stieg er vor dem Schlosse aus, verweilte ¼ Stunde und begab sich mit großem Gefolge zu Pferde nach Atzbüll. Die an dem Sturm betheiligt gewesenen Truppen waren hier aufgestellt, die Stürmenden in der Uniform und Bepäckung, wie sie gestürmt hatten, die nicht Stürmenden, welche als Reserve gedient hatten, in voller Rüstung. Nachdem der König die Prinzen begrüßt hatte, begab er sich zur Artillerie, darauf zur Infanterie, nahm sie sämmtlich, zwischen ihnen durchreitend, in Augenschein (seine tapferen Krieger mag er noch nie so gesehen haben, bedeckt mit Staub und mit verbrannten Gesichtern, theilweise die Hosen in die Stiefeln gesteckt oder mit leinenen oder ledernen Gamaschen), lobte die sich besonders ausgezeichnet hatten, namentlich z. B. die Fahneneroberer, 29 an der Zahl, und die zuerst die Schanzen betreten hatten, die eine schwarz und weiße Fahne am Stock befestigt trugen, ließ darauf die verwundete, nach ihrer Heilung wieder eingetretene Mannschaft hervorrufen, lobte sie und dankte ihnen für ihre Aufopferung, worauf zum Parademarsch kommandirt wurde. Nach dem Marsch hielt der König inmitten des Militärs eine lobende Anrede, er sei gekommen, um ihnen seinen Dank abzustatten. Preußens Ruhm sei jetzt wieder erneuert, sie sollten auch ferner denselben bewahren und bereit sein, jederzeit König und Vaterland zu schützen. Darauf nahm er Abschied, ritt vom Felde auf die Landstraße und begab sich zu Wagen um 5½ Uhr nach den Düppeler Schanzen.

* Auf dem Hamburger Bahnhof schloß sich der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin dem König von Preußen an. Die Antwort des Königs in Rendsburg an Wiggers lautet in den Hamb. Nachr.: Die Sache der Herzogthümer sei ihm eine heilige. Die Sache sei mit Ernst angefangen und werde auch so zu Ende geführt werden. Große Opfer seien gebracht; viel Blut sei geflossen; er wolle, dessen könne man überzeugt sein, das Blut seiner Kinder nicht umsonst vergossen haben. Auf die Ansprache des Hauptpastors Schröder daselbst sagte der König: „Sie wissen, die Geschicke der Völker werden dort Oben bestimmt." In Flensburg antwortete der König der jungen Dame, die ihn begrüßte: „Ich danke für die Theilnahme, die Sie meiner braven Armee bewiesen haben. Ich werde Alles für Ihr bedrängtes Vaterland thun." Eine Deputation der Bürgerschaft, die sich ebenfalls auf dem Bahnhofe eingefunden hatte, wurde, weil der König sich alle offiziellen Empfangsfeierlichkeiten verbeten hatte, vorerst nicht empfangen. Die Sturmkompagnie des Leibregiments war neben dem Perron aufgestellt, der König ließ sich die Leute vorstellen, welche zuerst die Schanze erstiegen hatten. Das Leibregiment, welches am Abend vorher eingerückt war, hatte Spalier bis zu Raschs Hotel gebildet.

Kopenhagen, 24. April. Eine vom König am 21. an das Heer erlassene Proklamation lautet im Wesentlichen: Nach einer Vertheidigung, deren Erinnerung den spätesten Zeiten verbleiben wird, nicht allein wegen der Ungleichheit des Kampfes, sondern auch wegen des Heldenmuths, womit gegen eine Uebermacht gefochten wurde, mußte die Armee aus der Düppelstellung nach Alsen zurückweichen. Schwer waren die Leiden, welche die Entwicklung des Kampfes begleiteten, unvergeßlich ist der Verlust, welchen die letzten Tage herbeigeführt. Allein dieselben sind nicht vergebens gewesen, sie werden Früchte tragen im Kampfe, welchen wir jetzt gegen Gewalt und Unrecht führen, dessen Ziel die Existenz und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes ist. Die Proklamation schließt, indem sie der Armee nochmals dankt für ihre Aufopferungen und ihren Heldenmuth, und den Schutz Gottes anfleht.

Backnang. Naturalienpreise vom 27. April 1864.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	6	12	—	—
„ Dinkel . . .	4	21	4	15	4	10
„ Roggen . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	54	3	49	3	40

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Abonnementspreis: vierteljährlich 38 kr., halbjährl. 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr.

Murrthal-Bote.

Erscheint: Montag, Mittwoch u. Freitag. Insertionsgebühr: Raum per Zeile 2 kr.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 52 Montag den 2. Mai 1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

An die Orts-Vorsteher.

Die Einführung der Landpost betreffend.

Behufs Einführung der Landpost im Oberamts-Bezirk Backnang wird die Aufstellung der Landpostboten von dem hiezu beauftragten Beamten der K. Postdirektion durch Abschluß von Dienstverträgen mit geeigneten Bewerbern am Freitag den 6. Mai Morgens 8 Uhr vorgenommen werden.

Zu diesem Behuf werden die Bewerber um die nachstehenden Botendienste hiedurch zum persönlichen Erscheinen auf dem Rathhaus zu Backnang mit dem Beifügen öffentlich aufgefordert, daß zur Bewerbung nur Personen männlichen Geschlechts im Alter von mindestens 18 Jahren, körperlich rüstig, im Lesen und Schreiben bewandert, gut prädizirt und zu Leistung einer Realkaution von 500 fl. befähigt, zugelassen werden und daß jeder Bewerber ein gemeinderäthl. Prädikats- und Vermögens-Zeugniß mitzubringen habe. Zu besetzen sind folgende Landpostbotendienste:

I. Nach und von Backnang:

1) Für die Gemeinden Rietenau und Großaspach mit dem Sitz des Boten in Rietenau. Der Bote hat sich eines Handkarrens zu bedienen.
2) Für die Gemeinden Strümpfelbach und die Parzellen Steigacker und Seehof in der Art, daß derselbe Bote 3 mal wöchentlich nach seiner Ankunft in Backnang auch die zur Oberamtsstadt gehörigen Parzellen Unter-, Ober- und Mittelschönthal, Germannsweilerhof begeht, mit dem Sitz des Boten in Backnang oder Strümpfelbach.
3) Für die Gemeinden Oberbrüden und Steinbach (über Mittelbrüden täglich) sodann 3 mal wöchentlich von Oberbrüden aus über die Parzellen Trailhof, Rottmannsberg und Heslachhof. Sitz des Boten in Oberbrüden.
4) Für die Gemeinden Heutensbach, Allmersbach, Heiningen, Waldrems (3 mal wöchentlich über Stiftsgrundhof) Maubach mit dem Sitz des Boten in Heutensbach.
5) Für die Gemeinden Sechselberg, Ebersberg, Lippoldsweiler, Unterbrüden (über Dresselhof und Sachsenweilerhof), sodann 3 mal wöchentlich von Sechselberg beziehungsweise Ebersberg aus über die Parzellen Waldenweiler, Fautspach, Hörschhof, Däfern, Hohnweiler. Sitz des Boten in Sechselberg.

II. Nach und von Unterweissach:

Für die Gemeinden Cottenweiler, Oberweissach, Bruch, Althütte (über Schöllhütte, Lutzenberg täglich) und 3 mal wöchentlich die zwischen Lutzenberg und Bruch, beziehungsweise Oberweissach und Cottenweiler zu begehenden Parzellen Kallenberg und Wattenweiler. Sitz des Boten in Unterweissach.

III. Nach und von Oppenweiler:

Für die Gemeinde Reichenberg, sowie 3 mal wöchentlich die Parzellen Aichelbach, Zell, Reichenbach, Ellenweiler, Rohrbach, Schiffrain. Sitz des Boten in Oppenweiler oder Reichenberg.

IV. Nach und von Sulzbach a. d. Murr.

1) Für die Gemeinde Grab über die Parzellen Schönbronn, Morbach, Trauzenbach, Frankenweiler Eschenstruth. Sitz des Boten in Grab.
2) 3 mal wöchentlich für die Parzellen Ittenberg, Eschelhof, Siebenknie, Schleißweiler, Bartenbach, Zwerenberg, Lautern, Siebersbach, Kleinhöchberg. Sitz des Boten in Sulzbach.

V. Nach und von Spiegelberg:

Für die Gemeinde Jux, sowie 3 mal wöchentlich die Parzellen Roßstaig, Dauernberg, Großhöchberg, Vorderbüchelberg. Sitz des Boten in Spiegelberg.

VI. Nach und von Großörlach:

Für die Gemeinde Neufürstenhütte über die Parzellen Oerlach, Glashütte und Liemersbach. Sitz des Boten in Großörlach oder Neufürstenhütte.

VII. Nach und von Murrhardt:

3mal wöchentliche Parzellen-Boten.

1) Für Waltersberg, Schwammhof, Vorderwestermurr, Käsbach, Hinterwestermurr, Schloßhof, Mettelberg, Klingen, Eisenschmidmühle, Hausen. Sitz des Boten in Murrhardt.
2) Für Siegelsberg, Karnsberg, Hinterbüchelberg. Sitz des Boten in Murrhardt oder Hinterbüchelberg.
3) Für Steinberg, Hördthof, Kieselhof, Hinter- und Vordermurrhärle, Hoffeld. Sitz des Boten in Hoffeld oder Steinberg.

Die Ortsvorsteher der betreffenden Gemeinden haben vorstehende Bekanntmachung sogleich gehörig zu verbreiten. Die den Bewerbern verschlossen mitzugebenden Zeugnisse sind an das Oberamt zu adressiren und wird bei deren Abfassung den Gemeinderäthen die größte Gewissenhaftigkeit zur Pflicht gemacht.

Backnang, den 30. April 1864.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Forstamt Reichenberg.
Revier Kleinaspach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 9., Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. Mai d. J. aus dem Staatswald Appelwald Abtheilg. Kiefern:

243 Stück Eschen 12—32' lang 4—8" stark,
57 Buchen 20' lang 4—6" stark und